St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

$2.00 . . . pro Jahrgang.

Einzelne Nummern 5 Cts.

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einspaltig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Lokalnotizen werden zu 10 Cents pro Zeile wochentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu $1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder $10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw'sten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'sten Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

12. Jahrgang. No. 48. Münster, Sask., Mittwoch, den 12. Januar 1916. Fortlaufende No. 620.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION

$2.00 per year, payable in advance. Single numbers 5 cents.

ADVERTISING RATES.

Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising $1.00 per inch for 4 insertions, $10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Die beiden wichtigsten Ereignisse der vergangenen Woche traten zu Ende derselben ein, die vollständige Räumung von Gallipoli und die Zerstörung des englischen Schlachtschiffes „King Edward VII.". Die endgültige Räumung Gallipolis bringt einen langen, mit großen Hoffnungen unternommenen, aber mit ungenügenden Kräften und schlecht geleiteten Feldzug gegen Konstantinopel zum Abschluß. Das Mißlingen desselben bedeutet für England eine große Einbuße an Prestige im Orient.

Die Vernichtung des Schlachtschiffes „King Edward VII." ist ein schwerer Schlag für die britische Flotte. Das Schiff war eines der allermodernsten Englands vor Einführung der Dreadnoughts und kostete etwa $8,000,000. Es war ein Fahrzeug von 16,350 Tonnen, mit einer Schnelligkeit von fast 19 Knoten, wurde 1905 fertiggestellt, hatte eine Armierung von vier 12-zölligen, vier 9.2-zölligen und zehn 6-zölligen Kanonen, sowie 5 Torpedorohren. Die Schiffspanzerung war 9 Zoll dick. Die Bemannung betrug 777 Mann, die jedoch, nach dem amtlichen Berichte, alle gerettet wurden.

Auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen herrschte verhältnismäßige Ruhe. Die von den Russen gemeldeten Erfolge in und bei Czernowitz werden von Oesterreich direkt abgeleugnet.

Die Schwierigkeiten zwischen den Ver. Staaten und Oesterreich, welche durch den Tauchbootkrieg im Mittelmeere verursacht wurden, sind durch die Nachgiebigkeit Oesterreichs, wie es scheint, aus dem Wege geräumt worden.

London, 1. Jan. — Nach Informationen des Auswärtigen Amtes hat der preußische Kriegsminister die Ausfuhr von Büchern über medizinische Gegenstände verboten.

Berlin, 1. Jan. — Kaiser Wilhelm hat einer großen Anzahl von Offizieren und Mannschaften der polnischen Legion das Eiserne Kreuz verliehen, unter besonderer Anerkennung der Tüchtigkeit des Generals Durski.

Wien, über London, 1. Jan. — Das österreichische Kriegsministerium meldet amtlich: „An unserer Strypa-Front zwischen Buczacz und Wisniowczyk wurden verschiedene starke russische Angriffe von den Truppen des Generals Pflanzer-Baltin zurückgeschlagen. An der unteren Strypa und an der bessarabischen Front ist die Tätigkeit der feindlichen Truppen durch die kürzlichen heftigen Kämpfe sehr eingeschränkt. Die russischen Verluste überstiegen in den letzten Tagen auf den ostgalizischen Schlachtfeldern die übliche Zahl. Gestern lagen an der Strypa vor einer unserer Kompagnien 161 tote Russen und vor einer anderen 325. Am Kormin-Bach schlugen mehrere russische Angriffe fehl."

Berlin, über Sayville, 1. Jan. — Eine Wiener Ankündigung besagt: „Eine österreich-ungarische Flotille, bestehend aus dem Kreuzer „Helgoland" und fünf Torpedobootjägern, zerstörte am Morgen des 29. Dez. nahe Durazzo das französische Unterseeboot „Monge". Der zweite Offizier und 15 Seeleute wurden gefangen genommen." Die „Monge" wurde im Jahre 1909 gebaut. Sie war 222 Fuß lang und faßte 392 Tonnen unter Wasser. Die Besatzung bestand aus 24 Mann.

Amsterdam, über London, 3. Jan. — Nach einem Telegramm aus Wien wurde die Brücke über die Sau bei Belgrad am Donnerstag eröffnet. Damit ist direkte Eisenbahnverbindung zwischen den Zentralmächten und Bulgarien sowie der Türkei hergestellt worden. — Erzherzog Friedrich, Oberbefehlshaber der österreichischen Armee, nahm an den Eröffnungsfeierlichkeiten teil und besuchte nachher Belgrad und später in Semendria den König Ferdinand von Bulgarien.

Paris, 3. Jan. — Eine amtliche Bekanntmachung aus Montenegro meldet: Während einer Beschießung von Durazzo durch ein österreichisches Geschwader wurde der Dampfer „Michel", der über 500 Tonnen Lebensmittel für Montenegro an Bord hatte, in Brand geschossen und die Ladung zerstört.

London, 3. Jan. — Eine Athener Depesche an die „Daily Mail" meldet, daß die kürzlich in Saloniki verhafteten Konsuln in kurzer Zeit entweder in Piräus oder Marseille freigelassen und ihnen sicheres Geleit geboten werden wird.

London, 3. Jan. — Der Athener Korrespondent des „Daily Chronicle" erklärt in einer Depesche, daß der König von Griechenland ihm sagte, er könne nicht verstehen, was die Alliierten durch ihr Verbleiben in Saloniki erreichen wollten. Der König sagte: „Ich konnte ihre Anwesenheit verstehen, solange die Möglichkeit bestand, Serbien zu helfen, aber warum bleiben sie jetzt noch, nachdem der Zweck ihrer Mission fehlgeschlagen ist?"

Athen, über London, 3. Jan. — König Peter von Serbien, der sich jetzt an Bord eines französischen Torpedobootjägers in Saloniki befindet, gab gestern General Sarrail und Generalleutnant Mahon, den Kommandeuren der französischen und britischen Truppen, eine Audienz.

Konstantinopel, 3. Jan. — Amtlich wird hier gemeldet: „Persische Front: Bei einem Angriff der Russen nördlich von Hamadan wurden zwei russische Geschütze erbeutet. Bei einem anderen Kampfe wurden 180 Russen verwundet. Dieser Zusammenstoß fand nahe Savid statt, wo eingeborene Freiwillige die Russen angriffen. Die Russen verloren zwei Maschinengewehre und ein Automobil."

Wien, über London, 3. Jan. — Eine amtliche Bekanntmachung sagt: „Die Zahl der Gefangenen, die im östlichen Galizien in einer Woche gemacht wurden, betrug 3000. Südlich Dubno und bei Beresteczko im Kormlabezirk wurden kleinere Angriffe abgeschlagen.

Washington, 3. Jan. — Die am 1. Jan. eingelaufene Depesche von Konsul Garrett in Alexandrien lautet: „P.&O.-Dampfer „Persia", mit 4.7 Geschütz an Bord, am 30. Dez. 1.05 nachmittags etwa 300 Meilen nordwestl. von Alexandrien versenkt. Wahrscheinlich Torpedo; kein Tauchboot wurde gesehen; zweiter Offizier Bromley will Torpedolinie gesehen haben. Zwei amerikanische Bürger an Bord. Charles H. Grant, Manager Vacuum Oil Company, Calcutta, in Sicherheit in Alexandrien. Robert Rey Mc Neely, neuer amerikanischer Konsul in Aden, höchst wahrscheinlich verloren. Von 400 Passagieren landeten 155 am 1. Jan. in Alexandrien. McNeely zuletzt im Wasser gesehen. Da Schiff bewaffnet war, wünscht Staatsdepartement die Affidavits?" Das Staatsdepartement hat den Konsul benachrichtigt, daß es die Affidavits wünscht. Staatssekretär Lansing sagte, daß die Ver. Staaten bei Beginn des Krieges klar machten, daß sie keine Fahrzeuge mit Geschützen nach amerikanischen Häfen kommen lassen würden, daß er hier aber noch keine Ansicht ausdrücken kann, da das Schiff in anderen Gewässern sich befand und die Lage sich geändert hat.

London, 4. Jan. — Die Geschäftsleitung der Peninsular & Oriental Steamship Co. erklärt, daß sie keine Erklärung betreffs eines Geschützes an Bord des Dampfers „Persia" autorisierte. Es besteht aber kein Zweifel, daß das Schiff am Heck ein 4.7 Geschütz zu Verteidigungszwecken hatte.

London, 4. Jan. — Die „Times" erfährt, der 5030 Tonnen große Peninsular & Oriental-Dampfer „Geelong" sei im Mittelmeer durch einen Zusammenstoß versenkt worden. Alle an Bord Befindlichen wurden gerettet. Der Dampfer war auf 225,000 Pfund Sterling bewertet.

Berlin, über London, 4. Jan. — Nach Privatnachrichten aus Wien steht Dr. Karl Kramaz, ein prominenter Führer der Jungtschechen im Reichsrat, unter der Anklage des Hochverrats. Aehnliche Anklagen schweben gegen Dr. Kolisch, den Sekretär der Fraktion und verschiedene böhmische Politiker.

Berlin, über Sayville, 4. Jan. — Die amtliche Bekanntmachung, die gestern in Wien veröffentlicht wurde, hat folgenden Wortlaut: „Russischer Kriegsschauplatz. Bittere Kämpfe spielen sich an der bessarabischen Front ab. Der Feind bemühte sich aufs äußerste, im Toporutzer Bezirk durch die österreichisch-ungarischen Linien zu brechen, hatte aber keinen Erfolg. Drei Offiziere und 850 Soldaten wurden gefangen genommen. Vereinzelte russische Angriffe am Sereth, wo die untere Strypa mündet, im Kormlabezirk und am Styr wurden abgeschlagen. Balkankriegsschauplatz. Eine montenegrinische Abteilung, die einen Vorstoß bei Moykovac am Nordufer des Tarafluses machte, wurde in die Flucht geschlagen."

London, 4. Jan. — Nach den von Lord Derby veröffentlichten Zahlen über den Erfolg seiner Werbekampagne haben sich zwischen dem 27. Oktober und dem 15. Dezember 1,150,000 unverheiratete und 1,679,263 verheiratete Leute gestellt. Von der Gesamtzahl von 2,829,263 traten 103,000 Unverheiratete und 112,431 Verheiratete sofort ein. Von den Unverheirateten wurden 207,000 zurückgewiesen, von den Verheirateten 231,853.

London, 5. Jan. — Sir Edward Grey, der Minister des Aeußeren, hat auf die Beschwerde der Deutschen durch die amerikanische Botschaft über die Zerstörung eines deutschen Unterseebootes und Tötung seiner Mannschaft durch den englischen Hilfskreuzer „Baralong" an der irischen Küste unter Bezugnahme auf die verschiedenen deutschen Gewaltatigkeiten geantwortet, wie in einer gestern herausgegebenen Erklärung gemeldet wird. Sir Edward Grey erbietet sich, derartige Zwischenfälle, einschließlich des „Baralong"-Falles, einem unparteiischen Tribunal, das sich aus amerikanischen See-Offizieren zusammensetzt, zur weiteren Entscheidung zu überlassen. Das Auswärtige Amt hat dem Unterhause die vollständige Korrespondenz zwischen dem Botschafter Page und Sir Edward Grey über diese Angelegenheit eingereicht. Das von Deutschland abgesandte Memorandum bezüglich der Versenkung des Unterseebootes enthält die Zeugenaussagen von sechs Amerikanern, sämtlich Munitionsarbeiter, die sich an Bord des Dampfers „Minnewaska" befanden, und beobachteten die Zerstörung des Unterseebootes durch den Hilfskreuzer „Baralong". Des ferneren wurde eine Zeugenaussage von Larimore Holland abgegeben, der ein Mitglied der Mannschaft des Dampfers „Baralong" war.

London, 5. Jan. — Im Unterhause brachte heute Premier Asquith die Regierungsvorlage ein, für Zwangsaushebung aller Männer im Alter von 18 bis 41 Jahren, die ledig oder Witwer ohne abhängige Kinder sind. Irland ist in der Vorlage nicht ausgenommen.

London, 5. Jan. — Harold J. Tennant, Unterstaatssekretär des Kriegsamtes, gab heute die Verluste der Briten in der Schlacht von Loos und den andern Kämpfen der Woche zwischen dem 25. Sept. und 8. Okt. wie folgt bekannt: Tote 11,418, Verwundete 39,323, Vermißte 9106, Total 59,847, darunter 2378 Offiziere.

London, 5. Jan. — Reuters Korrespondent in Athen meldet, daß die griechische Regierung einen schriftlichen Protest gegen die Verhaftung griechischer Untertanen in Saloniki in energischem Tone den Gesandten der Entente-Mächte überreicht hat und die sofortige Entlassung der Verhafteten verlangt.

Konstantinopel, über London, 5. Jan. — Das türkische Kriegsministerium gab gestern abend folgende amtliche Erklärung aus: „An der Irakfront schlugen alle Versuche feindlicher Abteilungen bei Algarbi fehl, der Armee bei Kut el-Amara zu Hilfe zu kommen.

Wien, über London, 5. Jan. — Das Kriegsministerium gibt bekannt: „Russischer Kriegsschauplatz. An der Gegend von Buczacz kehrten einige russische Bataillone, die 10,000 Mann stark in die Schlacht zogen, nach ihren eigenen Berichten, aus ihr mit 130 Mann zurück."

Wien, über London, 5. Jan. — Politische Kreise in Sofia berichten, daß König Ferdinand von Bulgarien mit der Absicht umgehe, sich nach dem orthodoxen Weihnachtsfest im Januar zum Zaren von Mazedonien zu proklamieren und in der alten Königsstadt Ochrida krönen zu lassen.

London, 5. Jan. — Munitionsminister David Lloyd George machte heute bekannt, daß 396 weitere Etablissements unter der Kontrolle des Ministeriums seit dem 1. Jan. stehen. Dies bringt die Gesamtsumme auf 2422.

Athen, über Paris, 5. Jan. — Prinz Andreas von Griechenland, der Bruder des Königs, beschreibt in einem Interview mit einem Vertreter der Associierten Presse die Luftbeschießung des Alliierten Lagers am 29. Dez. wie folgt: „Die Beschießung und die Ankunft der vor Saloniki verankerten Flotte war einer der außerordentlichsten Anblicke, die man sich denken kann. Ich ritt mit meinem Regiment von meiner Morgenarbeit zurück, als ich durch eine furchtbare Explosion etwa 200 Yards entfernt erschreckt wurde. Eine dichte Wolke schwarzen Rauches erhob sich, der drei weitere Explosionen folgten. Dann fiel eine Granate etwa 50 Yards von den liegenden Kriegsschiffen durch die Luft. Mein erster Gedanke war natürlich, daß die Flotte aus irgend einem Grunde Saloniki beschoß, und ich ritt daher sofort zu dem nächsten britischen Boten und erfuhr dann, daß ich auf eine Beschießung in 3000 Fuß Höhe durch Aeroplane, die in der Richtung nach Nordwesten verschwanden. Die Bomben wurden mit der größten Genauigkeit geworfen und töteten und verwundeten eine Anzahl der Alliierten Soldaten, berührten aber die Stadt nicht. Mittlerweile wurde das Feuer der Flotte so, daß man nichts mehr hören konnte. Dieses Feuer war viel gefährlicher, als die Bomben, da wild darauf losgeschossen wurde. Eine Granate fuhr dicht an Major Metaxas und einer Abteilung griechischer Kavallerie vorbei." Auf die Frage, ob er nach Saloniki zurückkehren werde, antwortete der Prinz: „Natürlich! Warum nicht? Trotz des gegenteiligen Anscheins ist Saloniki immer noch griechisch." Er fuhr dann in seiner Beschreibung fort: „Granatsplitter gruben sich dann überall ein; eine durchdrang [illegible] und blieb im Keller stecken. Die Bevölkerung befand sich in der größten Erregung. Gegen Mittag erschien ein vierter Aeroplan, der niedriger flog, als die anderen. Das schwarze Malteserkreuz war deutlich auf seinen Flügeln zu sehen. Meine Gattin und ich beobachteten den Flug vom Balkon unseres Hauses aus. Später war ich erstaunt, eine große Menge französischer Soldaten vor dem deutschen Konsulat zu sehen. Die übrigen Konsulate gewähren denselben Anblick. Die Konsuln wurden nach dem Hauptquartier Gen. Sarrails gebracht, vernommen und dann auf das Schlachtschiff „Patrie" überführt."

London, 5. Jan. — Als König Georg am Neujahrstag trotz stürmischem Wetter im Schloßpark zu Sandringham spazierte, sah er plötzlich eine mächtige Ulme, vom Sturm niedergerissen und, tötete den Kutscher und die Pferde und beschädigte den Wagen, ohne jedoch dem König einen Schaden zuzufügen.

London, 6. Jan. — Nach allen direkten Nachrichten aus Berlin ist die Krankheit des deutschen Kaisers leicht.

London, 6. Jan. — Ein Kriegskredit von $100,000,000 wurde enthusiastisch von dem bulgarischen Parlament genehmigt. Die Abstimmung hatte ein einstimmiges Resultat.

London, 6. Januar. — In amtlichen Kreisen hier ist man der Ansicht, daß der nächste Schritt in der Baralong-Affäre eine Vergeltungsmaßregel seitens Deutschlands durch Erschießen ebenmäßiger britischer Offiziere und Soldaten sein wird, wie deutsche Tauchboot Offiziere und Mannschaften von der Besatzung der Baralong erschossen wurden.

London, 6. Jan. — Der Arbeiterkongreß erklärte sich heute gegen die im Unterhause eingebrachte Wehrpflichtvorlage der britischen Regierung und empfahl, daß die Mitglieder der Arbeiterpartei dagegen stimmen sollten. Die Vertreter von 1,000,000 Stimmen waren gegen der Vorlage, diejenigen von 653,000 Stimmen dafür.

Berlin, über Sayville, 6. Jan. — Das amtliche Hauptquartier in Wien erhielt die telegraphische Nachricht, daß die österreichisch-ungarischen Truppen [illegible] hatten, [illegible] Die Italiener [illegible] aber die Stellungen [illegible] die sie seit Monaten an der Grenze [illegible] wie [illegible] haben.

London, 6. Jan. — Bundesrat Kranz von Tagen, der abberufene Botschafter der deutschen Botschaft in Washington, telegraphierte gestern von Falmouth aus beim Staatsdepartement in Washington einen Protest einzureichen. Er erklärte, daß seine persönlichen Briefe und Bankbücher geöffnet und verschiedenes von den Behörden zurückbehalten wurde.

New-York, 6. Jan. — Nach Angabe des Kapitäns von dem italienischen Dampfer „Giuseppe Verdi", der hier mit zwei Geschützen an Bord eintraf, befanden sich gleichfalls Artilleristen der italienischen Flotte an Bord zur Bedienung dieser Geschütze, die auf Anordnung des italien-

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Besondere Vergünstigung!

Da wir in Erfahrung gebracht haben, daß eine Anzahl unserer treuen alten Abonnenten wegen dem herrschenden Mangel an Eisenbahnwagen ihr Getreide nicht frühzeitig auf den Markt bringen konnten, haben wir uns mit den andern deutschen Zeitungen des canadisch. Westens dahin verständigt, daß wir unsern bisherigen Abonnenten Gelegenheit geben, auch noch während des ganzen Monat Januar den St. Peters Bote zum bisherigen Preise von einem Dollar ($1.50 in den Ver. Staaten), für das ganze Jahr 1916 vorauszubezahlen, wenn sie zugleich ihre etwaigen Rückstände begleichen. Mit dem 31. Januar 1916 hört diese besondere Vergünstigung auf. Dieselbe gilt auch nicht für neu eintretende Abonnenten, sondern müssen dieselben den erhöhten Preis von zwei Dollars vom 1. Januar 1916 an bezahlen.

Die Herausgeber des St. Peters Bote.

Münster, Sask., den 28. Dezember 1915.